Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Schweizer Armee

Kantonspolizei Graubünden
Polizia chantunala dal Grischun
Polizia cantonale dei Grigioni

Nr. 9 | Freitag, 27. Januar 2012

///CUMINAIVEL

Informationsmagazin für alle eingesetzten Sicherheitskräfte am WEF 2012
/// www.cuminaivel.ch /// Hotline: 081 632 16 75 /// Mail: info@kapo.gr.ch

DER CHEF AUF BESUCH

Bild: er.

Meteo

		Min / Max
Chur	Freitag	1° / 6°
	Samstag	1° / 4°
Davos	Freitag	-5° / 1°
	Samstag	-6° / -2°

«Die Truppe arbeitet seriös»

Der Chef der Armee, KKdt André Blattmann, hat den im WEF-Einsatz stehenden Truppen einen Besuch abgestattet. Und zeigte sich zufrieden.

Der Chef der Armee, KKdt André Blattmann, war beeindruckt von der Arbeit der Truppe. *Bild: ppf.*

sg. Wenn sich der oberste Armeeangehörige der Schweiz ankündigt, dann herrscht im Vorfeld eines solchen Besuches immer etwas Nervosität. Doch der Chef der Armee, KKdt André Blattmann, weiss, wie man das Eis bricht. Kaum ist er auf Platz, hat er hier ein nettes Wort, schüttelt da eine Hand und schon verfliegt die Nervosität. Am Mittwoch liess sich der Armeechef dann von Divisionär Marco Cantieni, Kommandant Einsatzverband Boden, über den aktuellen Stand des Einsatzes orientieren.

Auch für ein Gespräch mit unserer Truppenzeitschrift nahm sich der CdA kurz Zeit. Und welchen Eindruck hat er von der Arbeit der Truppe bislang gewonnen? «Als ich hier ankam, da sah ich sofort: Die Truppe arbeitet mit hoher Seriosität.» Das sei auch nötig, denn: «Ernsthaftigkeit gibt Glaubwürdigkeit». Der Besuch beim Einsatzverband Boden ist bereits der zweite Truppenbesuch des CdA; er hatte auch der Luftwaffe einen Besuch abgestattet.

Perfekt für das Bündnerland

KKdt Blattmann beschäftigt sich nicht nur während des WEF mit dem Einsatz. «Das WEF beschäftigt mich das ganze Jahr», sagt er. Denn immer wieder müsse man auch die politische Diskussion führen, wie verhältnismässig der Beizug der Armee sei. «Ich frage dann immer: Gibt es irgendjemand anderen in der Schweiz, der so einen Einsatz stemmen kann? Die Antwort ist natürlich: Nein.»

Und was bringt der Blick in die Zukunft? Nun, der Luftwaffe kommt beim WEF eine wichtige Rolle zu. Und für ebendiese Luftwaffe sollen neue Kampfjets beschafft werden – der schwedische Gripen soll es sein. Wird die Maschine künftig auch während des WEF im Einsatz stehen? Blattmann: «Auf jeden Fall. Das passt doch gut: Der schwedische Gripen wird im kalten Norden hergestellt. Perfekt also für die Schweiz und für das Bündnerland.»

Es waren einmal – zwei Polizisten und ein Polizeihund

Am diesjährigen Besuchstag anlässlich des WEF 2012 nahmen rund zwanzig hochkarätige Gäste aus Politik, Armee und Industrie sowie deutsche Polizeivertreter teil. Nebst Fakten und Zahlen zu den Sicherheitsvorkehrungen erhielten sie auch einen kleinen nostalgischen Rückblick.

Besichtigung des Kongresszentrums und des Heliports: Den Besuchern wurde einiges geboten. *Bilder: rk.*

Mit einem Schmunzeln beschrieb Regierungspräsidentin Barbara Janom Steiner den anwesenden Gästen, wie die Sicherheitsvorkehrungen vor 42 Jahren, am ersten WEF, ausgesehen hatten. «Es wurden zwei Polizisten mit einem Polizeihund an die Konferenz der paar Wirtschaftsvertreter geschickt», erzählte sie.

Dass das Sicherheitsdispositiv für das WEF heute grundlegend anders aussieht, schilderte der Polizeikommandant und Gesamteinsatzleiter Sicherheit Beat Eberle eindrücklich. «Die Wahrung der Sicherheit am WEF wird durch verschiedene Faktoren geprägt. Einerseits sind dies politische Einflüsse, die zu berücksichtigen sind, andererseits aber auch kulturelle. All diesen Einflüssen muss in entsprechendem Masse Platz eingeräumt werden», erklärte er.

Die Delegation erhielt durch die Ausführungen von Beat Eberle und seinem Stellvertreter Robert Willi einen interessanten Einblick in die Sicherheitsvorkehrungen.

Gäste waren beeindruckt

Auf der anschliessenden Besichtigungstour durch das Kongresszentrum und den Heliport zeigten sich die Gäste sichtlich beeindruckt von der ganzen Organisation. Speziell die deutschen Gäste haben sich über die Ausführungen zur «deutschen Qualitätsware» im Eurocopter 635 sehr gefreut.

Im Bus sagte der deutsche Verteidigungsattaché Rainer Konrad: «Ich habe im Vorfeld schon einiges über die Sicherheitsvorkehrungen am WEF gelesen, aber die Professionalität hier vor Ort zu erleben, ist schon sehr beeindruckend.»

Himmelblauer Abschluss

Nach der Besichtigungstour und rechtzeitig auf das Mittagessen lichteten sich auch blaue Stellen am Himmel über Davos – nicht nur das Sicherheitsdispositiv des 42. WEF präsentierte sich den Gästen von seiner besten Seite, sondern auch das Bündner Wetter.

Bettina Zimmermann

Rainer Konrad, deutscher Verteidigungsattaché.

Frieden im Igludorf

Die Occupy-Bewegung gehört zu den Kritikern des WEF. Allerdings setzt sie auf gewaltfreien Protest. Und hat darum in Davos ein Iglu-Dorf aufgebaut. Ein Augenschein.

Zeichen des friedlichen Protests: der JUSO-Schneemann. *Bild: mb.*

WEF sg. Der Parkplatz bei der Parsenn-Bahn in Davos Dorf ist riesig. Und leer. Wenn Davos zum WEF-Schauplatz wird, dann bleiben die Skipisten verwaist, die Wintersportgäste weg. So erscheint einem der Parkplatz als riesige, unbenutzte Fläche. Doch wer genau hinschaut, der entdeckt ganz am anderen Ende des Parkplatzes etwas Ungewöhnliches: rote Fahnen. Transparente. Zwei Jurten – und ein Igludorf.

«Keine Lust auf Gummischrot»

Willkommen in der Welt der Occupy-Bewegung. Sie hat sich den friedlichen Protest gegen den heute gelebten Kapitalismus auf die – roten – Fahnen geschrieben. Die Ansagen sind klar: «Ich habe keine Lust auf Gummischrot. Und schon gar nicht darauf, mich verhaften zu lassen», sagt eine Aktivistin. Vor dem WEF-Beginn haben sich hier rund 20 Leute ihre kleine Kommune aufgebaut, bis zum Wochenende sollen um die 50 Aktivisten eintreffen.

Es ist ein buntes Grüppchen, das sich hier versammelt hat. Alt und jung, lange Haare oder kurze, Wollpulli oder Winterkleider: Die Occupy-Aktivisten einfach in eine Ecke zu stellen, funktioniert nicht. Einen tut sie nur eines: Der Protest gegen den Kapitalismus, gegen die aus ihrer Sicht unverantwortungsvollen Welteliten und gegen ein abgeriegeltes Davos, in dem sich die Mächtigen dieser Welt treffen.

Auf diese Punkte wollen sie im Dialog hinweisen und nicht mit den Fäusten. Doch wo sind die Grenzen einer friedlichen Demonstration? «Die Grenzen sind klar», so eine Aktivistin, «Gewalt ist für uns schlicht tabu.» Auffallen wolle man hingegen schon – mit Störaktionen zum Beispiel. Das kann ein Sitzstreik irgendwo in Davos sein. Oder auch Ballone, welche die Aktivisten vorgestern in die Luft liessen.

Nicht eingeladen

Klar, dass die Sicherheitskräfte ein spezielles Auge auf die Aktivisten geworfen haben. Doch die Maxime bleibt, wie ein Aktivist erklärt: «Wir sind zu jedem freundlich, auch zu den Einsatzkräften.» Freuen würde man sich aber, wenn endlich ein Dialog über den «Sinn und Unsinn des WEF entstehen würde». Debattiert wird hingegen über die noch junge Occupy-Bewegung selber, und zwar im Rahmen des WEF-Alternativprogramms OpenForum. Nur: «Obwohl da über uns gesprochen wird, wurde niemand von uns eingeladen», so eine Aktivistin. Hingehen werde man aber natürlich trotzdem. Und auch sonst würden sich die Aktivisten über einen konstruktiven Dialog freuen. «Bislang ist aber kein Verantwortungsträger hier im Igludorf erschienen. Wir bedauern dies; wir würden sehr gerne mit ihnen ins Gespräch kommen.»

Immerhin besteht für dieses Anliegen Hoffnung: Von Behördenseite ist man solchen Gesprächen nicht grundsätzlich abgeneigt, wie entsprechende Stellen bislang verlauten liessen.

Traumhafte Verhältnisse auf den Pisten

Wer im Januar von Davos spricht, denkt an das WEF. Jedoch weiss fast niemand, dass sich in dieser Zeit die Skigebiete mit besten Pistenverhältnissen und viel Platz präsentieren. Die Tourismusorganisation Davos Klosters versucht mit den neuen Medien darauf aufmerksam zu machen.

md. Es ist tiefster Winter in Davos Klosters. Dank der grossen Schneemengen herrschen zurzeit beste Pistenbedingungen und aufgrund des WEF gibt es Platz zum Carven und Freeriden. Die Hotels sind zwar während des WEF ausgebucht, Ferienwohnungen sind gut vier Wochen vor Start aber noch zu attraktiven Preisen buchbar.

Tourismus profitiert vom WEF

«Das WEF dient dem Tourismus in Davos und Umgebung», bestätigt Markus Unterfinger, Leiter Kommunikation der Destination Davos Klosters. Im Zwischensaisonmonat Januar sind dank des WEF sämtliche Hotels in Davos und Klosters ausgebucht. Die WEF-Organisation hat jeweils sämtliche Hotelkapazitäten für die Kongresszeit gebucht und belegt diese in Eigenverantwortung. Neben der Auslastung trägt das WEF den Namen und die Bilder von der Kongressstadt Davos in die ganze Welt. Eine unbezahlbare Werbung, um auch weit entfernte Länder wie Indien oder China zu erreichen. Am diesjährigen WEF ist die Tourismusorganisation erstmals auch am Kongress präsent.

Soziale Medien im Fokus

Facebook, Twitter, Youtube, Flickr sind für den ehemaligen Journalisten Markus Unterfinger und sein Team keine Modeerscheinungen, sondern wichtiger Bestandteil der Kommunikation. Die 19‘000 Facebook-Fans und 1‘000 Follower unterstreichen dies. Eine Social Media Managerin mit rund 60 Stellenprozent realisiert Inhalte, Kampagnen und neue Konzepte für die sozialen Medien. Kampagnen wie «I love Davos Klosters», bei der Profilbilder in Facebook durch User mit einem Pin gekennzeichnet werden, stossen auf ein grosses Echo. Für das Engagement hat Davos Klosters den GLOBONET eTourism Award 2011 erhalten.

Die Erfahrungen mit den neuen Medien sind durchwegs positiv. Die Interaktion mit den Usern bringt wertvolle Erkenntnisse für Verbesserungen. Natürlich können auch Beschwerden wie «Das Essen im Berggasthaus hat mir gar nicht geschmeckt» geäussert werden. Durch einen aktiven Umgang mit den Beschwerden kann schnell reagiert werden.

Gemäss Markus Unterfinger werden «zukünftig noch mehr bewegte Bilder, sprich Videos, in Facebook und die Webseite integriert und neue Angebote ausgearbeitet». Damit die Pisten unter anderem auch während des WEF stärker genutzt werden.

Illustration: de.

Es dreht und dreht und dreht

Hoch über dem Sarganserland dreht sich ein Rechteck im Kreis: Die Antenne des Radarsystems TAFLIR (Taktisches Fliegerradar) ist in Betrieb. Eine ganze Kompanie ist dafür im Einsatz.

Das graugrüne Rechteck ist die Antenne des Luftwaffen-Radarsystems TAFLIR. *Bild: er.*

mf. Schneebedeckt und gut bewacht ist die Hügelkuppe, auf der das System steht, das wichtige Informationen für den Schutz des WEF aus der Luft liefert. Die Antenne ist auf einem schweren Fahrzeug befestigt, darum gruppieren sich weitere Komponenten des Systems – die sogenannten «Shelters».

Selber Standort

«Im Gefechts-KP des TAFLIR laufen alle Informationen zusammen», erklärt Radar Of Manuel Fischer. Das Radar schaut dorthin, wo das Signal des Fliegerradars FLORAKO wegen der Alpenkämme nicht hinkommt. Weiter dient die TAFLIR Stellung als temporäres Relais für den militärischen Flugfunk. Im Unterschied zu den Ausbildungs-WK verbringt die Kompanie während des WEF ihren gesamten Dienst am selben Ort, womit das komplexe System nur einmal aufgebaut werden muss. Ansonsten unterscheidet sich die Aufgabe am WEF nicht vom Alltag eines Ausbildungs-WK: «Sobald wir im Betrieb sind, nehmen wir unseren Auftrag so oder so ernst», bekräftigt Oblt Manuel Fischer.

Gemütlich in den «Chalets»

«Die Kompanie hat drei Aufgaben: den Betrieb des eigenen Radars, Übermittlung der Radardaten an die Einsatzzentrale und die Sicherung der eigenen Anlagen», erklärt Fischer. Das TAFLIR läuft während des WEF rund um die Uhr: Zwei Einsatzzüge lösen sich für jeweils 24 Stunden ab. Ein Logistikzug unterstützt sie dabei und ist für Verpflegung, Material und Transport verantwortlich. Eine Besonderheit der diesjährigen Anlage sind die beiden Aufenthaltsräume, genannt «Chalets», die direkt an die Shelter gebaut sind und mit ihren Holzpfeilern einen Hauch von Alphüttenflair bieten. «Dieses Jahr haben wir sie sogar noch grösser und gemütlicher gebaut als am WEF 2011», berichten die Radarsoldaten.

Auch das beste Verkehrskonzept stösst an Grenzen

Das beste Verkehrskonzept stösst während des WEF an seine Grenzen. Dies muss auch Bernhard Meuli, verantwortlich für den Verkehr in Davos, während der WEF-Woche jedes Jahr wieder erfahren.

dz. Eine Dreiviertelstunde vom Bahnhof Platz zum Bahnhof Dorf – mit dem Auto notabene – das ist in dieser Zeit keine Seltenheit. Schuld daran ist nicht das Verkehrskonzept, sondern schlicht und einfach das übermässige Verkehrsaufkommen während dieser Zeit. «Das Konzept beinhaltet einige grundsätzliche Änderungen bezüglich der sonst üblichen Verkehrsführung», erklärt Meuli. «So wird beispielsweise die ganze Talstrasse im Gegenverkehr geführt, wodurch die Promenade entscheidend entlastet wird». Die Promenade sei die wichtigste Strasse für die Verschiebungen der VIP-Konvois auf dem Platz Davos. Aber auch auf der Promenade herrscht teilweise Gegenverkehr. Nämlich ab dem Kongresshaus bis zum Hotel Seehof. «Mit dieser Massnahme wird ermöglicht, dass die VIP und auch andere Kongressteilnehmer zwischen den genannten Orten in beide Richtungen verschieben können und nicht jedes Mal die ganze Runde via Talstrasse auf sich nehmen müssen», so Meuli weiter. Für den Transitverkehr dienen die Matta- und die Dischmastrasse als Umleitung.

Kapo wird von Partnern unterstützt

Damit dieses Verkehrskonzept umgesetzt werden kann, sind Verkehrsregelungen auf diversen Kreuzungen vonnöten. «Die Kantonspolizei Graubünden wird durch Leute der Zivilschutzpolizei des Amtes für Militär und Zivilschutz Graubünden, durch Verkehrskadetten und die Securitas unterstützt», sagt Meuli. Nebst den eigentlichen Verkehrsregelungen auf den Kreuzungen gehe es insbesondere auch um die Schulwegsicherungen und darum, darauf zu achten, dass in Davos nicht kreuz und quer parkiert werde. Bei allen Entlastungen, welche dieses sehr gute und griffige Verkehrskonzept zweifellos bietet, sieht man aber auch in diesem Jahr praktisch täglich punktuell stehende Autoschlangen sowohl auf der Promenade wie auch auf der Talstrasse. Ein Bild, das wohl zum WEF gehört.

Gehört zum WEF wie das WEF zu Davos: der Stau. *Bild: dz.*

Kopf des Tages: Bettina Zimmermann

Bild: rk.

Bereits im letzten Dezember war sie für eine Stage beim Dienst Kommunikation der Kantonspolizei Graubünden und erhielt einen Einblick in die Arbeit der Medienprofis. Diesen Einblick vertieft sie nun am WEF 2012. In ihrem Beruf berät sie unter anderem Firmen, Gemeinden und Politiker in sämtlichen Fragen «sensibler Kommunikation». «Der Fokus meiner Arbeit liegt darin, Firmen in heiklen Situationen zu beraten, damit die Kommunikation sowohl nach aussen, wie nach innen optimal funktioniert und kein Reputationsverlust entsteht», sagt die Kommunikationsfachfrau. Dazu bietet sie mit einem Team von Spezialisten ein Coaching im Ereignisfall (rund um die Uhr) für die Krisenkommunikation und das Krisenmanagement an. Dies beinhaltet sehr oft auch eine enge Zusammenarbeit mit der Polizei. Der Einblick in die Arbeit der Kommunikationsabteilung der Polizei empfindet sie als äusserst wertvoll. Ihr erstes Feeback: «Die Mitglieder der Medienstelle arbeiten auch in hektischen Situationen ruhig und überlegt, das hat mich sehr beeindruckt!»

Bild des Tages

Bild: rk.

Bild: mb.

Bundesrat Maurer zu Besuch in Davos

gw. Der C VBS besuchte die im Einsatz stehenden Sicherheitskräfte von Polizei und Armee und zeigte sich beeindruckt von der gemeinsam erbrachten Leistung. Im persönlichen Gespräch hat er sich nach dem Wohlbefinden der Truppen erkundigt. Wichtig war ihm auch zu erfahren, was ihre konkreten Aufgaben am jeweiligen Standort sind.
Sein Fazit: Die Einsatzkräfte überzeugen durch professionelle, massgeschneiderte Arbeit. Ohne ihre Leistung – kein WEF.

Etwas gesehen – etwas gehört?
Keinen CUMINAIVEL erhalten?
Rufen Sie uns an!
081 632 16 75

Impressum

Herausgeber: Gemeinschaftsproduktion der Kantonspolizei Graubünden und der Armee
Redaktion: Kapo GR / Komm Ter Reg 3
Hotline Cuminaivel: 081 632 16 75 (24-h-Betrieb)
Mail: info@kapo.gr.ch

Verantwortliche:
Thomas Hobi, C Kommunikation Kapo GR
Oberst Edgar Gwerder, C Komm WEF Ter Reg 3

Ausgaben: Erscheint vom 18.1. - 1.2.2012

CUMINAIVEL
Gefällt mir
Jetzt auf Facebook